© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Kleinere Mittheilungen.

Ich stellte jüngst wieder Versuche an, um zu konstatiren wie weit **der Geruchsinn der Vögel** entwickelt sein dürfte. Kürzlich wurden hier Futterrüben eingeräumt, welche am Beginne des Herbstes auf dem betr. Flecke Acker in kleineren Haufen zusammengeschüttet und dann mit Stroh und Erdreich dicht überkleidet worden waren. Natürlich wurden in jeder von diesen Miethen zahlreiche Mäuse angetroffen, todtgeschlagen und liegen gelassen. Sofort kamen diverse Saat-, Nebel- und Rabenkrähen, auch Elstern, angeflogen und fielen über die leckere Beute her, wobei es ohne Zank und Streit nicht abging. — Einige Tage vorher hatte ich nun einige Stücke Pferdefleisch mitbringen lassen und sie an einem warmen Orte aufbewahrt; dieselben rochen daher jetzt ziemlich stark. Auf diese „Luder" streute ich nun, nachdem ich sie auf solche Plätze, wo vorher Haufen gestanden, gelegt, theils 1 bis $1^1/_2$ cm hoch Boden, theils 6 mm Schnee, endlich auch eine sehr dünne Schicht Laub und warf obenhin eine Maus. Letztere wurde stetig sofort genommen, aber das Fleisch nie beachtet. Mein Hund „Box", der wahrlich keine feine Nase besitzt, witterte es schon auf beträchtliche Entfernung und scharrte es auch sofort heraus. Von zwei neben einander auf dem Erdboden liegenden todten Mäusen wurde die eine durch 3 Blätter von einer nahen Steineiche überdeckt (es wehte an diesem Tage kein Wind), und von den Krähen ebenfalls nicht bemerkt. — Auf dem Straßenfutterplatze bei unserem Komposthaufen wurden unmittelbar neben einigen Kolben von sogen. türkischem Weizen, den bekanntlich alle Krähen gern fressen, ebenfalls stark riechende Fleischstücke und dito Gescheide von Hasen mit einer 3—5 mm starken Schicht Häcksel überdeckt. Die Krähen witterten auch diese „Luder" nicht, selbst als alle Maiskörner längst verzehrt waren. Unsere Haushühner scharrten sie schließlich heraus, sie mochten aber wohl nur Körner im Häcksel vermuthet haben.

Schlaupitz in Schlesien. Karl Knauthe.

Herr Hofrath Professor Dr. Liebe nennt (Ornith. Monatsschr. 1888, S. 134) unsere **Bachstelzen** „die mit dem Wasser und seinen Gefahren innig vertrauten Vögel". — Wie sehr diese Bezeichnung paßt, beobachtete ich häufig bei niedrigem Wasserstande in Hameln auf dem oberhalb der Kettenbrücke durch die Weser gebauten großen Wehr. Das Wasser stürzt dort zeitweilig in einer kaum zwei Centimeter haltenden Stärke über die mächtigen Cement-Quadern, und sieht man auf letzteren dann stets weiße Bachstelzen und Gebirgsstelzen, welche mit oft großer Anstrengung und oft unter Zuhilfenahme der Flügel sich im reißenden Wasser stehend erhalten oder hin- und herbewegen, um die mit dem letzteren herabkommende, anscheinend sehr reichliche, „flüchtige" Nahrung meisterhaft aufzufangen. Naht ein Wust schwimmender Pflanzen, so wird ihm entgegengeeilt und darauf

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gefußt oder wohl gar gekämpft. — In Hanau sah ich, Ende April dieses Jahres, wie eine weiße Bachstelze sich im bekannten wippenden Fluge dicht über dem Main umhertrieb, von den Wellen fortwährend Nahrung aufnehmend. Nach ungefähr einer halben Minute kehrte sie dann zum Ufer zurück um bald wieder in gleicher Weise nach Beute auszufliegen. Auf Eisschollen, welche infolge des ewigen Geschiebes oft mit einem mehrere Zoll hohem Kranze von Eissplittern, Pflanzentheilchen ꝛc. umgeben sind, beobachtete ich mehrfach das im oben citirten Artikel beschriebene Getreibe der Bachstelzen. Staats v. Wacquant-Geozelles.

Selten schöner Melanismus. Am 22. Juli 1890 sah ich am Bohlwerk in Tilsit unter einer Schaar normal gefärbter Spatzen einen ganz schwarzen. Das saubere Gefieder war, bis auf die nußbraunen Schwanzspitzen, oben und unten gleichmäßig rußschwarz mit einem Ton ins Braune gefärbt. Sogar die dunklen Augen hoben sich von dem sie umgebenden Gefieder heller ab, und das Hellste am ganzen Vogel, einem sonst normal großen und gut fliegenden und keineswegs durch Schmutz oder Kohlenstaub so dunkel gefärbten Sperling (♀), war der Schnabel. Diese dunkle Schöne aus der schelmenhaften Spatzenzunft sah übrigens recht nett aus. Viel häufiger als Melanismus habe ich beim Haussperling Albinismus gefunden, oft in buntester Form. Liebhaber von solchen Abnormitäten mache ich darauf aufmerksam, daß der hiesige Vogelhändler Schulze (Passage) eine erst in der Gefangenschaft schwarz gewordene Mandelkrähe (Coracias garrula) billig zu verkaufen hat.

Königsberg i. Pr. Fr. Lindner.

Zur Naturgeschichte des Tauchers. Beim Durchblättern alter Jahrgänge unserer Monatsschrift finde ich in der prächtigen Schilderung unserer Taucher durch Hofrath Liebe (Jahrg. 1884, S. 57—70) die Frage aufgeworfen, auf welche Weise die alten Taucher ihre Dunenjungen drohenden Gefahren zu entziehen versuchen. „Ein mit scharfen Augen ausgestatteter Freund von mir," heißt es dort auf S. 62, „behauptete, die Alte nähme ihre Jungen unter die Flügel und tauche so mit ihm hinweg nach einem sicheren Versteck. Vielleicht hat er Recht; ich selbst habe dergleichen nicht zu erkennen vermocht." Ich kann nunmehr den positiven Beweis für die Richtigkeit obiger Beobachtung beibringen. Als ich nämlich am 28. Mai ds. Js. behufs ornithologischer Studien einen der zum Fürstenthum Trachenberg gehörigen großen Teiche befuhr, erblickte ich eines der dort so häufigen „Goldohren" (Podicipes nigricollis) vor mir in einer Entfernung von etwa 70 Schritt und konnte dabei natürlich nicht erkennen, ob sich Dunenjunge auf dem Rücken des Vogels befanden oder nicht. Ehe ich noch zu Schuß kommen konnte, tauchte der Vogel blitzschnell unter und ruderte eine beträchtliche Strecke unter dem Wasser fort. Ich folgte ihm in meinem Boote so schnell als möglich und gab, sowie der Kopf des Athem schöpfenden Tauchers sichtbar wurde, meinen Schuß ab, der ihn auf der Stelle tödtete. Als

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ich nun aber meine Beute aufhob, erblickte ich zu meiner größten Ueberraschung 3 etwa 3 Tage alte Dunenjunge unter den Flügeln der getödteten Mutter. Die beiden unter dem rechten Flügel sich befindlichen waren durch die daselbst eingedrungenen Schrote zerschmettert worden, während das Junge unter dem linken Flügel sich wohl und munter befand. Kurt Flöricke.

[Aus einem Briefe an K. Th. Liebe.] Ich hatte heuer im Frühjahr die Freude, daß **eine Haubenmeise** (Parus cristatus) sich **in einem Nistkästchen** in meinem Garten einbürgerte; die Freude aber war nur kurz. Ein Rothschwänzchen (phoenicurus) hatte sein Nest in der Nähe und wollte nie das Pärchen in Frieden lassen, jagte die armen Vögelchen von Baum zu Baum, und am Ende mußte Parus seine Heimath verlassen. Im Herbst, als die Nistkästchen von den Bäumen herabgenommen wurden, um den Winter hindurch unter Dach aufbewahrt zu werden, sah ich, daß Parus schon ein Ei gelegt hatte, als das Pärchen vertrieben wurde; das Ei hatte ein sehr kleines Loch an der Seite, wie durch einen sanften Schnabelhieb beigebracht. — Hat man denn keine anderen Mittel als die Flinte, um solch zänkische Vögelchen in Ruhe zu halten?

Christiania. Hörbye.

Notizen für die Vereinsmitglieder.

Auf dem zweiten internationalen Ornithologischen Congreß werden neben den allgemeinen Versammlungen noch regelmäßige Sitzungen von fünf Sektionen stattfinden — eine außerordentlich zweckmäßig gestaltete Einrichtung. Von dem Ungarischen Comitee für diesen zweiten Congreß ist das Referat in der Sektion für Anatomie u. s. w. Herrn Prof. Dr. Max Fürbringer und das Referat in der Sektion für Vogelschutz u. s. w. den Herren Hofrath Dr. Liebe und Forstmeister Jakobi von Wangelin gemeinschaftlich übertragen worden.

Unser Mitglied, Herr P. Leverkühn, ist auf dem 8. Congreß der American Ornithologist's Union, abgehalten im November 1890 zu Washington, zum korrespondirenden Mitglied dieser Gesellschaft ernannt worden.

Die Redaction.

Anzeigen.

Denjenigen unter unsern Vereinsmitgliedern, welche frühere Jahrgänge unserer Monatsschrift zur Ergänzung ihrer neueren Jahrgänge zu erwerben wünschen, geben wir die Nachricht, daß die Jahrgänge **1878** und **1879** zu je **drei** Mark, die Jahrgänge **1882 bis einschl. 1889** zu je **fünf** Mark nebst den eleganten **Einbanddecken** von unserem Rendanten, Herrn **Rohmer** in Zeitz, bezogen werden können. Eine einzelne Einbanddecke kostet 80 Pfg. **Der Vorstand.**

---

2 Kalanderlerchen, tadellos im Gefieder, gut eingewöhnt, gebe ab á ℳ 12,00. Auch tausche ich gegen andere Vögel. **E. Perzina,**
Wien, IX Prechtelgasse 1.

Redaction: Hofrath Prof. Dr. K. Th. Liebe in Gera.
Druck von Ehrhardt Karras in Halle a. S.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: 16

Autor(en)/Author(s): Knauthe Karl, Wacquant-Geozelles Staats von, Lindner Fr., Flöricke Curt, Hörbye

Artikel/Article: Kleinere Mittheilungen. 22-24